Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspältige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 130 Dienstag, den 3. November. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

1. November 1848. Die Thorner Bürgerwehr löst sich auf.
2. „ 1713. Ein Russisches Armeecorps unter Repnin und Dolgoruki passirt auf dem Wege von Pommern nach seiner Heimath die Thorner Brücke.

Wahl-Angelegenheiten.

Das Wahlergebniß ist fast vollständig bekannt. Es ist gewiß, daß sowohl die Fortschrittspartei wie das linke Centrum sich noch verstärkt haben, die entschieden liberale Majorität also noch größer sein wird, als in der vorigen Session. Noch weit mehr zusammengeschmolzen als früher werden dagegen die Altliberalen und die Klerikalen auftreten, welche bald von der linken bald von der rechten Seite her verdrängt worden sind, denn auch die conservative Fraktion hat etwa 24 neue Mitglieder gewonnen. Bei den bisher unerhörten Anstrengungen, welche aufgewandt worden sind, ist dies gewiß ein äußerst dürftiges Resultat. Es sind namentlich einige ländliche Wahlkreise in Schlesien und Hinterpommern wiedererobert worden, in denen die liberale Partei erst seit 2 Jahren eine noch sehr wenig befestigte Stellung errungen hatte; in den meisten Fällen liegen die lokalen Ursachen sehr nahe. In Elbing-Marienburg siegte die Coalition der Conservativen und Mennoniten. In der Mark Brandenburg sind im Ganzen nur drei Conservative gewählt und kaum so viele in der Provinz Sachsen. Die Rheinprovinz stellt keinen einzigen Conservativen, und auch die Zahl der Klerikalen von dort ist nochmals vermindert; man wählte fast überall mit außerordentlich großer Majorität liberal. Die „N. A. Z." giebt ein vollständiges Verzeichniß der konservativen Abgeordneten, deren Zahl danach von 11 auf 39 gestiegen wäre. (Die Gesammtzahl der Abgeordneten beträgt bekanntlich 352). Wir bestreiten dem ministeriellen Blatte keineswegs Namen, wie den des Hrn. v. d. Heydt, der neben den Herren Wagener, Wantrup, v. Blanckenburg 2c. auf dieser Liste steht. Aber Graf Bueiau (Oppeln) ist sowohl uns als der „Kreuzzeitung" als „liberal" bezeichnet, und 4 andere Namen, unter denen 3 oberschlesische Pfarrer, sind gewiß mit größerem Rechte den Klerikalen beizuzählen, so daß sich die Gesammtzahl der Konservativen auf etwa 35 reduzirt.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, 28 October. Aus einem Bulletin im „Dziennik" erfahren wir, was in den ausländischen Blättern für uns mit Schwärze überzogen war, daß am 20. d. M ein größeres Corps unter Czachowski von Galizien her über die Grenze kam, und die russische Linie durchbrechend, nach Ilza vordrang. Aus der eigenen Darstellung des „Dziennik" ist deutlich zu sehen, daß die Russen bei diesem heißen zweitägigen Kampfe erheblichen Schaden erlitten. — Die Verhaftungen hier finden bei Nacht und bei Tag massenhaft statt. In der vorletzten Nacht sind an 30 Damen verhaftet worden, darunter junge Mädchen von 15—16 Jahren. — Die Nationalregierung hat übrigens bereits heute durch das Organ ihres Stadthauptmanns das Ablegen der Trauer erlaubt, weil „die Nationalregierung als guter Wirth im eigenen Lande zugleich das Vermögen der Bürger schützen und dem Feinde die ihm so sehr nöthigen materiellen Mittel entziehen will". Die Zurückhaltung von allen Belustigungen und Schauspielen und die Vermeidung jedes Prunkes im Anzuge wird aufrecht erhalten, nur der Gebrauch der schwarzen Farbe als äußerliches Zeichen der Trauer für unverbindlich erklärt. — Warschau, d. 30. Der Dziennik bestätigt die Entdeckung der Druckerei der National-Regierung, wie er selbst die revolutionäre Behörde nennt. In der Stadt heißt es aber, daß nur eine der vielen Druckereien entdeckt wurde, die der National-Regierung zu Gebote stehen, und daß diese nach wie vor ihre Sachen herausgeben wird. Die Drucker sind nicht ergriffen worden, da sie sich in einer merkwürdigen Weise retteten. — Bis gestern waren 60 junge Mädchen in der Citadelle verhaftet. Eine Dame ist dort wahnsinnig geworden und ist nach dem Hospital gebracht. — Der „Kreuzzeitung" schreibt man aus Wien: "Die in Ungarn ausgebrochene Hungersnoth wird dem Aufstande in Polen eine Menge Menschen zuführen, die andrer Erwerbsquellen beraubt sind und ihm das Ueberdauern des Winters vielleicht ermöglichen helfen. Wie die „Pos. Ztg." meldet, sollen bis jetzt über 1000 Ungarn zu den Aufständischen übergegangen sein.

Deutschland. Berlin, den 31. Oktober. Das Journal hatte die Nachricht gebracht, daß Preußen sich zur Vermittelung in der polnischen Frage angeboten habe, daß dieser Vorschlag aber von den Westmächten abgelehnt sei. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt diese Nachricht für ungenau. Sie sagt, das preußische Cabinet habe „nur in Petersburg für Con-

Chronik der neuesten Erfindungen. *)

Von D. Philipp.

Bessemer's Verfahren, Eisen und Stahl herzustellen. Als Bessemer im Jahre 1855 sein erstes Patent nahm auf ein abgekürztes Verfahren, aus dem Roheisen Stabeisen herzustellen, erregte dasselbe sogleich ein großes Interesse, da die dabei befolgten Prinzipien auch Aussicht auf practische Erfolge hatten. Gußeisen, Stahl und Schmiedeeisen unterscheiden sich in ihren chemischen Eigenschaften nur durch ihren verschiedenen Gehalt an Kohlenstoff. Gußeisen enthält den meisten Kohlenstoff, theils chemisch gebunden, theils mechanisch als Graphit beigemengt, Schmiedeeisen enthält sehr wenig Kohlenstoff und Stahl steht zwischen beiden ohngefähr in der Mitte. Das gewöhnliche Verfahren, Schmiedeeisen aus dem Roheisen herzustellen, besteht darin, daß man dieses so lange im Puddelofen behandelt, bis ihm der Kohlenstoff entzogen ist. Um Stahl zu bereiten, wird entweder dem Schmiedeeisen bei einer neuen Operation die nöthige Menge Kohlenstoff durch Glühen mit Kohlenpulver zugesetzt, wie beim englischen Gußstahl, oder dem Roheisen nur soviel Kohlenstoff beim Puddeln entzogen, daß Stahl übrig bleibt, wie beim Puddelstahl. Bessemer's abgekürztes Verfahren besteht nun darin, dem Roheisen nach dem Niederschmelzen in dem Hohofen den Kohlenstoff dadurch zu entziehen, daß er durch Zuführung von Luft den Kohlenstoff des Eisens verbrennt und zwar bei einer dadurch erzeugten erhöhten Temperatur. Er läßt das flüssige Eisen aus dem Hohofen in einen eisernen, mit feuerfesten Steinen ausgefütterten Cylinder, ab und führt durch Oeffnungen unterhalb des Cylinders Luft durch ein Gebläse in das flüssige Eisen; die Luft durchdringt dasselbe, tritt mit dem Kohlenstoff in Verbindung, welcher nun verbrennt. Es zeigt sich eine bedeutende Lichterscheinung, es erfolgt ein Schlackenauswurf, das Eisen steigt, dann treten violette, orange und weiße Flammen aus, welche letztere nun andeuten, daß der Prozeß vollendet ist, worauf das Eisen in die Formen abgelassen wird. — So practisch, wie dies Verfahren war, so war doch das Eisen nicht brauchbar, da der Schwefel und Phosphor nicht aus demselben entfernt wurden und es mußten erst später noch Mittel zur Beseitigung der schädlichen Stoffe angewendet werden. — Neuerdings hat Bessemer, wahrscheinlich, weil es lohnender ist, sein Prinzip auf die Herstellung von Stahl angewendet und zwar so, daß er das Roheisen bis zu dem Punkte entkohlt, wo sich Stahl bildet. Er wendet dabei statt der früheren Cylinder Retorten und in neuester Zeit runde Gefäße an, die um eine Achse drehbar sind, um nach Beendigung des Prozesses den Stahl leicht in die Gießformen ablassen zu können. Der kurze Prozeß der Herstellung des Stahls, die bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Arbeitslohn, die Güte des Stahls selbst, der die Concurrenz mit den besten bisherigen Sorten aushält und die bisher unmöglich gewesene große Massenerzeugung lassen der Hoffnung Raum, daß das werthvolle Material wegen seiner Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Eisen auch für Bauzwecke und für große Maschinentheile Anwendung finden wird. Auf der Londoner Ausstellung war der Bessemer-Stahl durch englische, französische, vorzüglich aber durch schwedische Fabrikate vertreten. In Schweden wird die Fabrikation sehr durch das daselbst vorhandene gute Eisen begünstigt und ist auch frühzeitig durch den Consul Göromsson eingeführt worden; gegenwärtig wird das Unternehmen von einer Actiengesellschaft mit einem Capital von 4 Millionen Thalern fortgeführt. —

Die Spectral-Analyse. Als eine der größten und folgereichsten Entdeckungen muß die Spectral-Analyse von Kirchhoff und Bunsen genannt werden. Schon Fraunhofer hatte die Beobachtung gemacht, daß das Sonnenspectrum nicht rein, sondern durch eine Reihe dunkler Streifen durchzogen sei, die man seitdem Frauenhofersche Linien nannte, während das Spectrum einer gewöhnlichen Lampenflamme diese nicht zeigte. Später erkannte man jedoch, daß, wenn man in der Alkoholflamme gewisse Stoffe verbrannte oder verdampfte, mit der Flamme zugleich helle Streifen sich im Spectrum zeigten, ohne daß man den Zusammenhang zwischen diesen hellen Streifen und den Fraunhoferschen dunklen Linien ahnte. Bunsen und Kirchhoff zeigten nun, daß, wenn man in dem angegebenen Falle eine starke Lichtquelle hinter die Alkoholflamme setzt, sich die hellen Linien augenblicklich in dunkle verwandeln, ohne ihre Lage zu verändern, ferner daß viele dieser Linien in in Hinsicht ihrer Lage genau mit vielen der Fraun-

*) Der vorstehende Aufsatz ist dem Volkskalender von Carl Steffens f. 1864 entlehnt. Die Redaktion.

cessionen zu wirken gesucht, es mußte sich aber leider bald selbst eingestehen, daß das russische Cabinet auf keine Vorschläge der Vermittelung eingehen konnte, ehe nicht die Insurrection besiegt sei". — Die „Kreuzzeitung" hört bezüglich der Landtagsvorlagen, daß außer einem Entwurfe bezüglich der nachträglichen Genehmigung des Budgets pro 1862, außer den Budgets pro 1863 und 1864, außer einem Gesetz über die Dienstpflicht im Heere, und außer der Preß-Verordnung vom 1. Juni und vermuthlich einer Novelle zum Preßgesetze, nur Gesetzentwurf, betreffend Hypotheken-Ordnung eingebracht werden solle. — Der Berliner Correspondent der „Patriot. Ztg." theilt derselben mit, daß Se. Maj. in Prenzlau bei Seiner Rückreise in sehr energischer und bestimmter Weise über seine Anschauungen und Entschließungen ausgesprochen hat, etwa dahin, daß Er in dem, was er dem Lande für zuträglich erachtet habe nicht nachgeben werde, sollten auch darüber noch mehrere Auflösungen des Abgeordnetenhauses eintreten. Dagegen hat der König den früheren Minister Grafen Schwerin huldreichst in sein Coupé eingeladen und ist in dessen Begleitung nach Berlin zurückgekehrt. — Die Frankfurter „Europe" veröffentlicht den Wortlaut der am Donnerstag in der Bundestagssitzung abgegebenen dänischen Antwort, sowie der in derselben Sitzung verlesenen englischen Depesche, welche einen neuen Vermittlungsvorschlag enthält. Die dänische Antwort beginnt mit einer allgemeinen Recapitulation, in welcher die bekannte dänische Auffassung der Streitfragen nochmals vorgetragen wird. Bezüglich der Ziele des beschlossenen Exekutionsverfahrens (Ausführung der seit 1858 in der schwebenden Streitfrage ergangenen Bundesbeschlüsse) erinnert das Kopenhagener Kabinet zunächst daran, daß wesentliche Theile desselben von Dänemark bereits ausgeführt worden seien, namentlich insofern es sich um die verfassungsmäßige Stellung der deutschen Bundeslande und um deren selbständige Entwickelung handle. Dessen sei Zeuge, was in Bezug der besonderen Angelegenheiten der Herzogthümer und in den sie betreffenden allgemeinen Angelegenheiten geschehen sei. Wo aber die Forderungen des Bundes die verfassungsmäßigen Beziehungen und die freie Bewegung der außerdeutschen Landestheilen berühren, da könne Dänemark nicht entgegenkommen, und für internationale Forderungen sei eine Exekution nicht im Bundesrechte gegründet. — Bei dem Referendarius a. D. Steinitz, der gegenwärtig als Sekretär des Central-Wahlkomités der Fortschrittspartei fungirt, fand durch den Polizeirath Goldheim, zwei andere Beamte des Polizeipräsidiums und 5 Schutzleute eine Haussuchung statt und wurden verschiedene Papiere mit Beschlag belegt. — In Bielefeld standen am 29. Oktober der Bäcker Chr. Stein und der Redakteur des hiesigen Kreisblatts unter der Anklage, durch das s. Z. in dem Kreisblatte enthaltene Inserat: „Ein dreifach donnerndes Hoch den Herforder Stadtverordneten" die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verletzt zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen jeden der beiden Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, worauf nach einer Vertheidigung Seitens des hiesigen Justizraths Bachmann die „Freisprechung" erfolgte.

Frankfurt a. M. 29. October. Die in der heutigen Bundestagssitzung mitgetheilte Antwort des dänischen Cabinetes auf den Executionsbeschluß, in der Form entgegenkommend, im Wesen jedoch den bisher eingenommenen Standpunkt festhaltend, erklärt nach längeren Erörterungen die Bekanntmachung vom 30. März d. J für nur provisorisch. Sie wurde den vereinigten holsteinischen Ausschüssen überwiesen. Eine dritte Mittheilung des englischen Kabinetes sucht eine Vermittlungsbasis für die internationale Seite des Konfliktes zwischen Deutschland und Dänemark aufzustellen. Hannover bezeichnet den Minister v. Münchhausen, Sachsen den Kreisdirektor v. Könneritz als Civilkommissarien für die Exekution.

Frankreich. Ein Officier, der eben aus Mexico in Paris eingetroffen ist, schreibt an einen in London wohnenden Verwandten, daß die gemeinen Soldaten sowohl als die Officiere das dortige Glück herzlich satt haben, denn man könne keine Viertelstunde weit von den durch die Franzosen besetzten Punkten sich entfernen, ohne Gefahr zu laufen, den Guerillas in die Hände zu fallen, und dann erst die Krankheiten!

Rußland. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird vom schwarzen Meer, 15. Oct., geschrieben: „Die kriegerischen Vorbereitungen werden in ganz Südrußland mit großem Eifer betrieben. Ein allgemeines Aufgebot der orenburgischen und donischen Kosaken wird mit vieler Energie durchgeführt. Die ersteren sollen 100, die letzteren 50 Regimenter stellen. Die Nachrichten aus dem Innern Rußlands stimmen mit denen der Rüstungen vollkommen überein. Die Russen meinen, bis zum Frühjahre werde Polen zum Gehorsam gebracht und in ein russisches Lager verwandelt sein. Man brütet Rache gegen die Pforte, und russische Agenten sind thätig, ihr allerorts Verlegenheiten zu bereiten." — Verschiedenen Blättern schreibt man aus Berlin: Die Vorgänge im Orient fesseln je mehr und mehr die Aufmerksamkeit. Von guter Seite hört man außerdem, daß Rußland bei seinen letzten Niederlagen im Kaukasus die Bergbewohner ganz anders geschult und organisirt fand, als dies früher der Fall war. Auch finden fortwährend Ausschiffungen von Waffen und Kriegsmunition statt. Man soll in Petersburg darüber so aufgebracht sein, daß die Kriegspartei die Initiative zu ergreifen räth und behauptet, Rußland könne sich von der jetzigen unerträglichen Situation nur befreien, indem es zum Angriff übergehe. Wahrscheinlich wird von der andern Seite darauf gewartet. Ein Conflict im Orient würde selbstverständlich auch England sofort seine passive Haltung aufgeben lassen. Ueber Englands Politik existiren ohnehin getheilte Ansichten. Es macht jetzt die größten Anstrengungen für die Erhaltung des Friedens. Sollte aber Frankreich im gegebenen Moment nicht mehr zurückzuhalten sein, würde England sich vielleicht erinnern, daß zwar der Krim-Feldzug, welchen es in Gemeinschaft Frankreichs unternahm, dem englischen Stolze keine große Befriedigung gewährte, der italienische Feldzug aber, in welchem es Frankreich die Action überließ, damit endete, daß dieses Savoyen und Nizza erhielt. England fürchtet, daß der Krieg wegen Polens Deutschland nicht unberührt lassen werde. Man könnte aber in London zu der Erwägung gelangen, daß der Krieg am besten localisirt werde, wenn England entweder sich daran betheilige oder doch die Sicherheit Deutschlands gegen seine, Englands, Verpflichtung, neutral zu bleiben, eintausche. Man begegnet in der hiesigen politischen Welt Niemandem, der nicht der weitern Entwickelung der polnischen Frage besorgt entgegen sähe. Privatnachrichten aus Paris wissen nicht genug von den Vorkehrungen zu erzählen, die in den Arsenalen, in den militärischen Depots und in der Marine getroffen werden.

Provinzielles.

Culm. (G. G.) Am 25. October feierte der Lehrer Lemke sein 25jähriges Dienstjubiläum, unter vielfachen Bezeugungen der Theilnahme seiner Collegen und hiesiger Bürger, von welchen ihm eine werthvolle Ankeruhr verehrt wurde. Seitens der städtischen Behörden blieb ein auf Gehaltsverbesserung für den Jubilar zielender Antrag des Dirigenten der Schule unberücksichtigt. — In der Nacht zum 22. d. M. wurde der Besitzer Treichel zu Swiniakämpe von 12 Kerlen überfallen, geknebelt, mißhandelt und seiner Baarschaft von 500 Thlr. beraubt. Alle bisherigen Nachforschungen haben nicht zur Entdeckung der Thäter geführt Treichel hatte übrigens wenige Tage vorher 1000 Thlr. bei der hiesigen Kredit-Gesellschaft deponirt und ist da. durch wenigstens vor noch größeren Verlusten geschützt worden.

Königsberg, 26. Octbr. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat die auf 42,372 Thlr. veranschlagte Ausführung des Binnenhafens in Pillau nunmehr genehmigt und die hiesige Königl. Regierung zur Inangriffnahme des Baues ermächtigt.

Mohrungen, 29. Octbr. (K. H. Z.) Vorgestern kam der Prozeß gegen den Rentier Gebing in Saalfeld bei dem hiesigen Kreisgericht zur Verhandlung. Derselbe war angeklagt, dem Landrath v. Spies einen Platz zur Ueberwachung der Versammlung, welche zur Entgegennahme eines Berichts der Herren von Forckenbeck und Buchholz über die letzte Kammer-Session anberaumt war, verweigert zu haben. Die Vertheidigung wurde in glänzendster Weise durch v. Forckenbeck geführt und der Angeklagte freigesprochen. Die Staats-

---

hoferschen Linien übereinstimmen. Die Folge dieser Beobachtung war der Schluß, daß die Stoffe, die in der Alkoholflamme verbrennend die Streifen im Spectrum verursachen, auch in der Sonnenatmosphäre umgeben und diese wird wieder von einer Hülle verbrennender und verdampfender Stoffe umschlossen, die, soweit die jetzigen Beobachtungen reichen, meist von derselben Natur zu sein scheinen als die auf der Erde vorkommenden. So haben wir durch die Spectral-Analyse ein Mittel erhalten, die Himmelskörper nach ihrer chemischen Zusammensetzung zu untersuchen. Aber auch für die Wissenschaft und Technik verspricht sie Ungeheures zu leisten. Sie wird zunächst ein Mittel hergeben, um Stoffe in der kürzesten Zeit auf ihre Bestandtheile zu untersuchen. Man braucht alsdann nur den zu untersuchenden Körper in eine Flamme zu bringen und aus den im Specterum erscheinenden verschiedenfarbigen Linien auf seine Bestandtheile zu schließen. So ist es Bunsen und Kirchhoff gelungen, zwei neue Metalle zu entdecken, das Rübidium und Cäsium, ersteres im Lepidolith, letzteres in verschiedenen Mineralwässern, welche in ihren Eigenschaften dem Kalium sehr ähnlich sind. In jüngster Zeit ist von Lamy ein drittes Metall, das Thallium, in einigen Selen- und Tellurverbindungen entdeckt worden, welches mit Schwefel, Selen und Tellur in chemischer und mit Blei in physikalischer Beziehung Aehnlichkeit hat. Nach Allem diesem wird die Ausbeute, die Wissenschaft und Praxis von dieser Entdeckung haben werden, eine ungeheure sein, da sie in so kurzer Zeit schon so Erstaunliches geleistet hat.

Die Dialyse von Graham. Graham hat in neuster Zeit eine Reihe von Beobachtungen mitgetheilt, die sich auf das verschieden leichte Durchgangsvermögen (Diffusion) von in Wasser aufgelösten Stoffen durch poröse Scheidewände beziehen und dadurch eine practische Bedeutung haben, als man dies Verhalten zur leichten Trennung mancher gemeinschaftlich vorkommenden Körper benutzen kann. Durch ein Diaphragma von Blase, Pergament, Papier können aus einer Flüssigkeit, die krystallisirbare und unkrystallisirbare (leimartige) Stoffe enthält, erstere entfernt werden, indem sie durch Endosmose in eine darunter befindliche Flüssigkeit übergehen. Graham hat auf diese Weise Phosphorsäure aus Eiweiß abgeschieden, und die Beobachtung Walter Crums, daß beim Färbeprozeß die Thonerde durch die Faser in einen unauflöslichen Zustand versetzt wird, dadurch bestätigt gefunden, daß aus einer Lösung von basisch essigsaurer Thonerde durch Endosmose die Essigsäure abgeschieden wird und in Wasser gelöste Thonerde zurückbleibt. Auf dieselbe Weise läßt sich in Wasser lösliches Eisenoxyd, Chromoxyd und Uranoxyd darstellen. Ferner leistet die Dialyse bei gerichtlich chemischen Untersuchungen in Vergiftungsfällen bei der Abscheidung der arsenigen Säure und metallischen Gifte aus organischen Flüssigkeiten wichtige Dienste; man läßt nämlich aus einem Cylinder, dessen Boden aus einem Diaphragma besteht und das zu untersuchende Blut, Milch u. s. w. enthält, die arsenige Säure in darunter befindliches Wasser übergehen, worin sie leicht durch Reagentien nachgewiesen werden kann. Auch bei gasförmigen Körpern findet Aehnliches statt; es läßt sich nachweisen, daß Wasserstoffgas durch einen Thoncylinder hindurchgeht, atmosphärische Luft aber nicht. — Die Dialyse wird demnach auch für die Technik jedenfalls einer vielseitigen Anwendung fähig sein.

Der Carré'sche Eisapparat. Zur künstlichen Herstellung von Eis sind bisher zwei Prinzipe angewendet worden: 1) die Temperaturerniedrigung fester Körper, wenn sie in den flüssigen Zustand übergehen, wie dies bei den sogenannten Kältemischungen, z. B. bei Glaubersalz und Salzsäure, bei Kochsalz und Schnee u. s. w. der Fall ist, und 2) die Abkühlung, die durch Verdampfung von Flüssigkeiten entsteht. Hierauf basirt der Eisapparat von Carré. Zwei Gefäße stehen durch ein Rohr in Verbindung; in dem einen befindet sich eine concentrirte Ammoniaklösung. Durch Erwärmung dieses Gefäßes wird das Ammoniak ausgetrieben und geht in das kühl gehaltene zweite über, in welchem es bei dem stattfindenden Druck sich als Flüssigkeit kondensirt. Dann wird das erste Gefäß abgekühlt und das Ammoniak im zweiten Gefäße verdunstet und geht in das erste Gefäß zurück. Die dabei erzeugte Kälte ist so groß, daß das Wasser in einem Cylinder, der in dem doppelwändigen zweiten Gefäße steht, zu festem Eis wird. Das eingeschlossene Ammoniak bleibt zur continuirlichen Benutzung; eine Hand voll Kohlen reicht zur Erwärmung und Austreibung des Ammoniaks für das eine Gefäß hin. Der Apparat eignet sich für Conditoreien ꝛc. und hat bereits wegen seiner Einfachheit und ökonomischen Verwendungsweise Eingang in größeren Fabriken gefunden, wo größere Mengen von Flüssigkeiten abgekühlt werden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

anwaltschaft hatte das niedrigste Strafmaß von zehn Thalern beantragt. Die Freisprechung war von dem Gerichte dadurch motivirt, daß kein Gesetz zu finden sei, nach dem der Angeklagte wegen seines Benehmens gegen den Landrath v. Spies zu bestrafen sei. Das Urtheil wurde von den zahlreichen Freunden des allverehrten Herrn Gebing mit großer Freude aufgenommen.

Lokales.

— **Musikalisches**. Die Liedertafel feierte am Sonnabend d. 31. v. Mts. im Saale des Schützenhauses ihren Stiftungstag durch ein Gesangs-Konzert, welchem auch die passiven Mitglieder, Damen und Herren beiwohnten. Die Sänger bereiteten den Zuhörern einen höchst genußvollen Abend.

— **Die Ponton-Brücke** ist am 31. v. Mts. eingezogen und nach Graudenz abgeführt worden. Die Pontonier-Abtheilung des 1. Ostpr. Pion.-Bat. marschirte heute, Montag den 2. Novbr. nach Danzig zurück. — Inzwischen, bis zur Vollendung der neuen Brücke, vermittelt den Verkehr über den Strom die gewöhnliche Fähre, welche ausreichend mit Fahrzeugen zur Beförderung von Personen, wie Wagen ausgestattet ist. Hoffentlich wird dieses Intermisticum nur kurze Zeit dauern, da der Brückenbau bei einigermaßen günstiger Witterung in vierzehn Tagen vollständig beendet sein dürfte. Der Bau wird rüstig gefördert und hat allgemeinem Vernehmen nach ein Mitglied der außerordentlichen Brückenbau-Deputation das Verdienst sich für die Förderung des Baues besonders zu interessiren. Dank und Anerkennung solchem Gemeinsinn.

— **Der Justiz-Fiskus** wird nun mit dem Bau des neuen Gerichtsgefängniß-Gebäudes ernstlich vorgehen. In diesem Monat soll mit dem Abbrauch der Häuser, welche auf dem für jenes Gebäude angekauften Platze stehen, begonnen werden und schon im Februar die Vorarbeiten für den eigentlichen Bau ihren Anfang nehmen. So wird denn endlich einer humanen Forderung Rechnung getragen werden. Untersuchungs-, wie Strafgefangene dürfen künftig nicht mehr in Lokalen untergebracht werden, welche, wie es jetzt der Fall ist, der Gesundheit nicht zuträglich sind.

— **Handwerkerverein**. Am Donnerstag, den 5.: Vortrag und Erklärung einiger Maschinen für die Hauswirthschaft, welche zur Ansicht ausgestellt sein werden.

— **Witterung**. Der Weinmonat, der October, ist vorüber. Mit Ausnahme einiger trüben Tage war das Wetter außergewöhnlich schön.

— **Simon-Judä-Markt** hat heute (d. 2. Nov) geendet. Das Geschäft war im Ganzen doch noch besser, als es bei dem traurigen Zustande im Nachbarlande erwartet werden durfte.

— **Die Thorner Credit-Gesellschaft** G. Prowe u. Co. hatte nach dem vom Aufsichtsrathe revidirten Monatsabschluß einen Wechselbestand von 108,400 Thlr. und auf Lombard 3600 Thlr. ausgeliehen. Gegen dreimonatliche Kündigung (Depositen-Conto A) waren 77,230 Thlr. und gegen jederzeitige Kündigung (Depositen-Conto B) 11,150 Thlr. im Bestande.

— **Lotterie.** Bei der am 30. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 27,544. 4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 6395. 74,825. 76,803 und 79,577. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,452. 65,768. 92603 und 94,796. 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf 557. 4064. 7257. 11,479. 14,219. 18,775. 18,918. 19,028. 27,839. 29,030. 29,532. 30,440. 34,071. 34,551. 38,707. 39,670. 39,728. 40,476. 52,810. 53,432. 53,830. 59,765. 64,401. 64,806. 66,786. 67,688. 70,678. 71,040. 71,410. 73,057. 74,875. 79,022. 85,858. 86,184. 86,612. 87,963. 89,838. 90,819 und 94,843. — Bei der am 31. d. fortgesetzten Ziehung fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 3684 und 79792. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25989. 53,332 und 55,988. 53 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1408 5464. 5803. 5815. 15,065. 18,497. 19,766. 22,039. 22,984. 27,211. 30,859. 31,477. 32,174. 36,041. 39,549. 42,707. 43,851. 46,127. 46,846. 47,084. 47,603. 50,266. 51,551. 52,275. 53,665. 54,454. 55,059. 57,160. 58.326. 58,330. 61,793. 62,811. 63,956. 66,629. 67,013. 68 963. 71,177. 74,057. 77,084. 78,201. 78,521. 80,178. 81'266. 82,346. 82,427. 82,938. 82,967. 85,994. 87,752. 89,'989. 91,339. 92,067 und 94,419.

— **Stadtverordneten-Sitzung** am 31. Octbr. Vorsitzender Herr Kroll, Schriftführer Herr H. Schwartz. Vom Magistrat die Herren: Oberbürgermeister Körner und Stadtrath Joseph.

Bezüglich des neuen Schulgebäudes für die städtischen Knabenschulen wurde die Nothwendigkeit desselben anerkannt, ebenso die Zweckmäßigkeit das neue Gebäude auf demselben Platze zu erbauen, wo die früher für die Bürgerschule benutzten Häuser stehen. Der Magistrat soll ersucht werden, den Herrn Baurath zu beauftragen, drei Anschläge für den beregten Bau zu machen. Der Anschlag soll in Betracht ziehen, daß alle städtischen Knabenschulen, nebst Dienstwohnung für den Rektor und Turnhalle unter ein Dach kommen werden. Der andere Anschlag soll nur darauf rücksichtigen, daß das neue Schulgebäude die Bürger- und Elementarschule nebst Rektorwohnung und Turnhalle enthalten würde. Der dritte Anschlag soll nur darauf rücksichtigen, daß das neue Gebäude demselben Zwecke wie beim zweiten Anschlage, jedoch ohne Rektorwohnung entspreche. Bei Anfertigung aller drei Anschläge und Pläne wünscht die Versammlung, daß die möglichste Sparsamkeit festgehalten werde. — Die Verkaufshalle im Rathhause, welche bisher das Schuhmachergewerk in Pacht hatte, soll am 10. d. Mts. an den Meistbietenden verpachtet werden. — Die Nachtwächter erhalten für den Winter statt 6 Thlr. 7 Thlr. monatlich. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen entweder Personalia, oder hatten kein publizistisches Interesse.

Briefkasten.

Eingesandt. Wie wir in Erfahrung brachten, sind bei dem Magistrat mannigfache Beschwerden über die große Unreinlichkeit auf den Straßen eingegangen in deren Folge Seitens der Polizei-Behörde nunmehr strengere Maaßregeln werden genommen werden. Wir können dieses Vorgehen der Behörde nur mit Dank begrüßen und können versichern, daß es bei dem Publico gewiß auf allgemeine Beistimmung rechnen kann. Es ist nicht allein die Unreinlichkeit auf dem Straßendamme selbst über die man klagt, sondern auch die auffallende Unsauberkeit auf dem Trottoir, die beseitigt werden muß. Man sollte wirklich es kaum für möglich halten, daß Geschäftsleute, bei denen, wie z. B. in der Breitenstraße und am Altstädt. Markt, täglich ein feines Damen-Publikum verkehrt, eine so geringe Aufmerksamkeit dem Entree auf dem Trottoir widmen.
† † †

Eingesandt. Ueberall begegnen wir der Klage: Was hilft uns die gesegnete Ernte, was helfen die niedrigen Getreidepreise, Semmel und Brod werden wo möglich immer kleiner. In der That die Leute haben Recht, durch ein festes Zusammenhalten der Herrn Bäcker werden wir des reichen Segens nicht theilhaftig. Es kann allerdings kein direkter Zwang auf dieselben ausgeübt werden, doch ist es wohl Pflicht der Verwaltungsbehörde Concurrenz zu eröffnen, indem sie das Einbringen des Landbrodes zu jeder Zeit gestattet, und außerdem durch zeitweise Bekanntmachungen den Konsumenten Kenntniß giebt, welche Bäcker die größten Waaren liefern. Dies Verfahren ist, was man auch in Betreff der Qualität dagegen sagen mag, doch stets in früheren Jahren von gutem Erfolge gewesen, und wünschen wir es auch jetzt recht bald angewendet zu sehen. In Betreff des Fleisches wäre eine gleiche Concurrenz durch Auswärtige nöthig.

Inserate.

Heute Abend 7¾ Uhr entschlief an Altersschwäche im 82. Lebensjahre unsere geliebte Mutter und Großmutter die verwittwete Frau **Anna Koelichen geb. Gohde.** Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 31. October 1863

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. November um 2 Uhr Nachmittags statt.

200,000 Gulden,

100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, **1 à 6000, 2 à 5000 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500 und 400, 111 à 300, 34 à 200, 63 5 à 100, 7465 à 40, 30, 25, 20, etc.**

sind die Gewinne der von der freien Stadt Frankfurt a/M. errichteten und garantirten

145. Staats-Gewinn-Verloosung.

(Zu den Gewinnen, welche in Silber Thalern ausbezahlt werden giebt es Freiloose zur folgenden Ziehung.)

1. Ziehung
am 19. und 20. November.

Einlage Thlr. 3. 12 Sgr. pr. 1/1; — Thlr. 1. 21 Sgr. pr. ½; — Thlr. 1. 4 Sgr. pr. ⅓; — 25 Sgr. pr. ¼ Loos.

Alle Sorten Papiergeld und Briefmarken werden in Zahlung angenommen, oder auf Verlangen Postvorschuß erhoben.

Pläne und Loose sind zu haben bei

L. C. Dienstbach,
Großhandlungshaus in Frankfurt a. M.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgenden Beweis, welcher die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekundet.

Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19. Seit langen Jahren litt ich an bedeutenden Hämorrhoidalbeschwerden, welche mich zeitweise bettlägerig machten. Nachdem ich jedoch aus Ihrer Niederlage bei Herrn W. Ladisch in Arnswalde mehrere Flaschen Ihres vorzüglichen Kräuter-Liqueurs verbraucht habe, **sind meine Hämorrhoidalbeschwerden so gut wie beseitigt,** und kann ich jedem ähnlich Leidenden diesen herrlichen Liquer bestens empfehlen.

Callies, den 20. Juni 1863.

Ladisch, Mühlenbesitzer.

Ew. Wohlgeboren! Ich habe Anfang dieses Jahres von Ihrem R. F. Daubitz-schen Kräuter-Liquer 8 kleine Fläschchen gehabt und hat mir **derselbe bei meinem Hämorrhoidalleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet,** daß ich sie hierdurch ersuche (folgt Bestellung. Hochachtungsvoll **Regnier,** Rentier. Buschendorf b. Schloppe, den 2. Juli 1863.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei **H. Findeisen in Thorn.**

Am 1. d. M. Abends ist eine mit Stahlperlen gehäkelte graue Börse gegen 4½ Thlr, Inhalt auf dem Wege von Kaufm. **Jacobs** n. d. Bäckerstr. Nro. 227 verl. worden. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei mir Bäckerst. Nro. 227. abgeben zu wollen.

Splittstösser.

Am 11. und 13. November

findet statt die von der freien **Stadt Hamburg** garantirte
Große

Staatsgewinn-Verloosung.

Gewinne Mark: **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8** mal **10,000, 2** mal **8000, 2** mal **6000, 4** mal **5000, 8** mal **4000, 31** mal **3000, 50** mal **2000, 6** mal **1500, 6** mal **1200, 106** mal **1000, 106** mal **500, 6** mal **300, 106** mal **200 2c. 2c.**

¼ Original-Spiel Loos für die 3. Classe kostet Rtlr. 6.

½ „ „ „ „ „ 3. „ „ 3.

¼ „ „ „ „ „ 3. „ „ 1½.

Alle Sorten Papiergeld, Postmarken 2c. werden in Zahlung genommen, auf Verlangen auch Postvorschuß erhoben. —

Um einer pünktlichen und reellen Bedienung gewiß zu sein, wende man sich daher nur an

L. C. Dienstbach,
26 Schäfergasse, in Frankfurt a. M.

Gediegene Unterhaltungsliteratur für junge Mädchen.

In **J. L. Schrag's** Verlag (A. G. Hoffmann) in **Leipzig** erschienen so eben und sind vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Mrs. Marsh:

1. Erzählungen zweier alten Herren:

Die Tochter des Admirals.

Der Verwachsene.

Zweite Aufl. 12. Zwei Theile in einem Bande (315 Seiten). In eleg. Umschlag 12 Sgr.

2. Adelaide Lindsay.

Eine Erzählung.
Zweite Aufl. 12. Zwei Theile in einem Bande (315 Seiten). In eleg. Umschlag 12 Sgr.

NB. Beide Erzählungen sind von Louise Marezoll aus dem Englischen übertragen.

Mit reicher Menschenkenntniß ausgestattet, tief eindringend in die geheimsten Falten des menschlichen Herzens vermag Mrs. Marsh das Leben mit so ergreifender Wahrheit zu schildern, wie sie uns in jetziger blasirter Zeit, im Jahrhundert der Uebertreibung und Auswüchse selten geboten wird. Ihre Werke sind getreue Abdrücke der Natur, Bilder aus der Wirklichkeit, bald harmlosen, lieblichen, bald kecken, Erstaunen erregenden Inhalts: denn ihre Feder versteht auch Schreckensscenen, entsetzliche Gestalten, erschütternde Ereignisse und grausige Thaten zu schildern, **ohne vom Pfad der ächten Weiblichkeit abzuweichen, die moralische Tendenz aus den Augen zu verlieren.** Sie malt gute und böse Leidenschaften mit gleicher Treue aus, führt ihren Lesern keineswegs lauter Tugendhelden und Heldinnen vor, sondern auch das Laster in seiner Mannigfaltigkeit und versteht in jedem Genre zu interessiren, und die Aufmerksamkeit zu fesseln.

Als ein besonderer Vorzug muß hervorgehoben werden, daß Mrs. Marsh nicht allein die Hauptpersonen ihrer Erzählungen mit meisterlicher Hand zeichnet, ihnen die sorgsamste Ausarbeitung widmet und sie consequent bis an's Ende durchführt, sondern auch die weniger hervortretenden Gestalten, die sogenannten Nebenpersonen nicht vernachlässigt, zur langweiligen Staffage herabsinken läßt, und vor allen Dingen keine Zerrbilder malt, wie sie durch unberechnete Steigerung der Leidenschaft oft unter der Feder moderner Schriftsteller entstehen.

Eichene Bohlen und Galler sind zu haben bei **Louis Kalischer.**



Allerbeste **grüne Seife** ist zu haben bei **A. v. Blumberg.**

Harlemer Blumen-Zwiebeln
verkauft **Carl Mallon.**

Conto-Bücher

in allen möglichen Lineaturen habe theils vorräthig, theils besorge solche in kurzer Zeit aus einer renommirten Conto-Bücher-Fabrik. Die Lineaturen sind roth, blau und schwarz, höchst sauber; das Papier sehr stark und satinirt, der Einband fest u. elegant.

Ernst Lambeck.

Zur Beachtung!

In **J. L. Schrag's** Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig erschien kürzlich und ist vorräthig bei **Ernst Lambeck in Thorn:**

Carl Courtins
Merkantilisches Comptoirhandbuch

enthaltend in alphabetischer Reihenfolge: alle wesentlichen Kunstausdrücke, welche im kaufmännischen Verkehr, überhaupt zunächst aber in Waaren-, Wechsel-, Commissions-, Speditions-, Staatspapier-, Bank-, Assekuranz- und Geld-Geschäften, sowie in der Correspondenz und Buchhaltung vorkommen; mit einer gemeinfaßlichen Erklärung derselben, nebst vielen praktischen Anleitungen und darauf bezüglichen Beispielen und Redensarten. Mit Zugrundlegung seiner umfassenden Handelsencyclopädie und unter Benützung der bewährtesten Quellen, zum Handgebrauche für Comptoire und Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften, so wie auch zur Belehrung für angehende Kaufleute verfaßt. **Zweiter Abdruck.** gr. 8. geh. (21¼ Bog.) 15 Ngr.

Dieses anerkannt vorzügliche Werkchen des renommirten Verfassers wurde bereits in 10,000 Exemplaren verbreitet.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 25. Octbr. Martha Helene, T. d. Schneiderm. Bittkowski, geb. den 6. Octbr., Alfred Gustav, S. d. Böttcherm. Laudetzke, geb. den 16. Sept., Carl August, S. d. Arbeitsm. Koszynski, geb. den 8. Oktbr., Hermann Carl, S. d. Schuhmacherm. Pankratz, geb. den 5. Octbr. Den 29. Octbr. Anna Christine Auguste, T. d. Gymnasialzeichenl. Templin, geb den 8. August.

Getraut: Den 25. Oktbr. Der Schneiderg. Jacob Daniel Gehrt m. d. Ww. Jeschke. Der Riemerg. Carl Friedrich Scharlach mit Franziska Ludwika Duwa, der Ziegler Friedrich Rocktäschel in Glinke m. Frau Franziska verw. Koschinska geb. Gertz in Thorn. Den 27. Der Rentier Gottl. Nicke m. Jungfr. Theophila Marianna Petron. Elbicka.

Gestorben: Den 22. Octbr. Der Bäckerm. Theodor Körner, 44 J. 2 M. 2 T. alt, am Schlagfluß. Den 28. Der Steuerinspector Friedrich Wilhelm Samuel Bachmann, 78 J. 23 T. alt, an der Brustwassersucht.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 18. Octbr. Leonard Stephan, S. d. Kürschnerm. Franz Sovinski, geb den 27. Septbr. Den 24. Franz, S. d. Dienstm. Veron. Jaworska, geb. den 20. Okt. Den 25. Władisław, S. d. Schuhmacherm. Peter Woyciechowski, geb. den 28. Septbr., Emma Julie, T. d. Schuhmacherm. Heinrich Glaß, geb. den 16. August.

Getraut: Den 26. Oktbr. Der Kreis Gerichts-Actuar u. Dollmetscher Franz Zdzkowski m. Jungfr. Valeria Barbara Szymańska von hier.

Gestorben: Den 13. Oktbr. Ww. Florentine Obracanck, 57 J. alt, an der Auszehrung. Den 22. Schriftsetzerl. Theodor Chwinski, 18 J. 9 T. alt, an Unterleibsentzündung. Den 24. Franz Jaworski, unehel. S., 4 J. alt, an Krämpfen. Den 29. Kutscher Jacob Jaroszewski, 50 J. alt.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 25. Oktbr. Ida Caroline, T. d. Maurerg. Leopold Skrziwinski.

Gestorben: Den 27. Octbr. Carl Richard, S. d. Tischlerg. Franz Kroll, 2 J. 4 M. alt, an Lungenentzündung.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft Den 25. Octbr. Adolf Ferdinand, S. d. Einw. Carl Fried. Jabs in Bromb.-Vorst., geb. den 11. Oct., Hulda Aurelia, T. d. Lehrers August Henke in Neumocker, geb. den 14. Septbr., Maria Valeska Elise, T. d. Kanzeleig. Carl Fried. Mühle in Mocker, geb. den 31. August, Martha Maria Magdalena, T. d. Einw. August Müller in Culmer-Vorst., geb. den 30. Septbr., Arnold Rudolf Reinhold, S. d. Maurerg. Gottlieb Marothe in Culm.-Vorst., geb. den 8. Octbr.. Den 28. Friedrich Wilhelm, S. d. Eigenth, Martin Bartz in Neumocker, geb. den 27. Octbr.

Getraut: Den 27. Octbr. Der Zimmerg. David August Lange m. Jungf. Wilhelmine Caroline Fews in Mocker. Den 29. Der Jungg. Friedrich August Wunsch m. Jungf. Mathilde Fritz in Mocker.

Gestorben: Den 25. Octbr. Maria Johanna geb. Anger, Ehefrau d. Kunstgärtn. Ferdin. Limprecht in Fischer-Vorst., 27 J. 5 M. 2 T. alt, an der Halsbräune.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 31. October. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll unter 0.

Den 1. November Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll unter 0.

Den 2. November Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 5 Zoll unter 0.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 130. Dienstag, den 3. November. **1863.**

Provinzielles.

Marienburg. Bei der Wahl in Marienburg haben 107 mennonitische Wahlmänner, die früher mit der liberalen Partei stimmten, für die conservativen Candidaten gestimmt. Gegen 40 Wahlen war Protest erhoben, jedoch wurden die aus ihnen hervorgegangenen Wahlmänner durch den Beschluß der Wahlmannschaft zugelassen. — Die Vorarbeiten für die Marienburg-Mlawkaer (directe Danzig-Warschauer) Eisenbahn sind durch den Baumeister Gronwald nunmehr bis zur vollendeten Terrain-Aufnahme weiter geführt Das Comité hat über die Resultate der bisherigen Arbeiten dem Kgl. Handelsministerium Bericht erstattet. — Wie wir hören, wird die Giltigkeit der Marienburger Wahl angefochten werden. Ein Protest aus dem Wahlkreise soll, sowohl dem Wahl-Commissarius als auch dem Abgeordnetenhause überreicht werden. Das letztere wird alsdann über die Giltigkeit der Wahl die Entscheidung zu treffen haben.

Tiegenhof, den 24. Octbr. Bei den Wahlen am 20. d. M. ereignete sich hier auch, wie an anderen Orten, ein Akt echt konservativer Gesinnung. Ein hiesiger Tischlermeister und Hausbesitzer erschien nemlich auch im Wahllokal des ersten Bezirks und wollte erst conservativ wählen, wozu sich ihm aber keine Gelegenheit bot, indem hier nur Wahlmänner gewählt wurden, welche der Fortschrittspartei angehören; zum Unglücke mußte aber gerade ein hiesiger Schneidermeister S., welcher bei dem obigen Hausbesitzer zur Miethe wohnt, in der zweiten Abtheilung seine Stimme zwei Wahlmännern, welche der Fortschrittspartei angehören, geben, was den conservativen Hausbesitzer veranlaßte, sofort seinem Miether die Wohnung zu kündigen, mit der Aeußerung, daß er in seinem Hause keine Demokraten leiden könne, jedoch wolle er dem Miether die Wohnung belassen, wenn er sechs Thaler Miethzins mehr zahle! worauf unser wackerer Fortschrittsmann wohl nicht eingegangen sein wird.

Danzig, den 30. October. Das Wahlresultat aus der Provinz Westpreußen liegt jetzt vollständig vor. Von 22 Wahlen fallen der Fortschrittspartei 10 zu, dem linken Centrum 2, der conservativen Partei 4, der poln. Fraction 6. (In dem gestrigen Bericht waren die Abgeordneten des Mohrunger Wahlkreises aus Versehen zu den westpreußischen gerechnet). Aus Ostpreußen sind 30 Wahlresultate bekannt. davon fallen der Fortschrittspartei 26 zu, der kathol. Fraction 3 und der altlib. Partei 1. In der Provinz Preußen also zusammen 36 Fortschritspartei, 2 linkes Centrum, 1 altlib. Fr., 4 conserv., 3 kath Fr., 6 poln. Fr.

Königsberg. Die „Ostpr. Ztg." ist in hohem Grade ergrimmt über den Ausfall der Königsberger Wahlen. Sie liefert in ihrem Zorn einen Erguß, der zu possirlich ist, als daß wir ihn unseren Lesern vorenthalten könnten. Sie sagt wörtlich über die Gewählten: „Da steht in erster Linie Herr Kosch, ein alter Doctor der Medizin, sicherlich nur gewählt, weil er 1848 zu den demokratischen Schreiern gehört hat, denn seitdem hat er zu den politischen Nullen gezählt. Das ist das erste Armuthszeugniß, was sich der Königsberger Fortschritt ausgestellt hat. An diese erste Null reiht sich unmittelbar eine zweite, nämlich ein gewisser Papendieck, von dem allerdings die Fama geht, daß er bereits in der letzten Session des Abgeordnetenhauses Sitz gehabt habe. Dafür ist Herr Papendieck Freigemeindler. Herr Rupp ist nicht wiedergewählt. Der kluge Mann hat die Wiederwahl abgelehnt, sicherlich, weil er bei seinem bekannten Scharfsinne hinlänglich eingesehen hat, er gehöre dort in Berlin wie College Kosch und Papendieck zu den politischen Nullen. Statt des Reformators Herrn Rupp ist gewählt noch ein zweiter Doctor der Medizin, der sich zugleich des Professors- und Medizinalrathstitels erfreut und in medizinischer Hinsicht auch gerade nicht auf den Kopf gefallen sein soll, nur Schade, daß er bis jetzt sich in Politik immer nur lächerlich gemacht hat. Doch — Spaß muß sein, auch politischer. Sollte aber dieser berühmte Politikus es vorziehen, die gleichfalls auf ihn gefallene Wahl im Wahlkreise Pr. Eylau-Heiligenbeil anzunehmen, nun so wird der Fortschritt statt seiner wiederum einen Doctor der Medizin, nämlich den Israeliten Falkson, zu wählen nicht unterlassen. Darob wird große Freude nicht blos im Abgeordnetenhause, sondern auch in Jerusalem sein, besonders da auch Herr Kosch zu den Kindern Israels gehört. Es wird dann erfüllt sein das Wort jenes politischen Wetterpropheten: Königsberg soll im Jahre des Heils 1863 vertreten sein durch zwei Juden und einen Freigemeindler, nachdem es bisher durch zwei Freigemeindler und einen Juden im Abgeordnetenhause repräsentirt worden."

Während der Wahlact in Nakel für den Bromberg-Wirsitzer Kreis eilf Stunden Zeit in Anspruch nahm, ging derselbe in Breslau so glatt und rasch von Statten, daß trotz der großen Zahl Wahlmänner dennoch um halb 1 Uhr Mittags Alles beendet war.

Im Wahlbezirk Rössel-Allenstein ist wiedergewählt Probst Stock aus Braunsberg (kath. Fr) und neugewählt Amtmann Pruß im Amt Heilsberg (Fortschritt).

Zu Insterburg wird am 1. k. Mts. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Bromberg, 28. Oct. Der hiesige Vorschuß-Verein hielt am Dienstag seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Aus dem gelegten Rechenschafts-Bericht entnehmen wir folgende Data: Die Einnahme betrug im dritten Quartal 8668 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe beträgt dagegen 7984 Thlr. 5 Sgr. so daß ein barer Bestand von 684 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. am 1. October verblieb. In der Kasse befanden sich außerdem 210 Wechsel mit einer Gesammtsumme von 10,006 Thlrn. Der Verlust ist bis jetzt nur 50 Thlr. Der Verein arbeitet gegenwärtig mit einem eigenen Capital von 10,600 Thlr.n

Posen, 28. October. (Br. Z.) Von den hier inhaftirt gewesenen Untersuchungsgefangenen sind in diesen Tagen mehr den 40 entlassen worden, weil die gegen sie vorliegenden Facta nicht genügend erschienen sie länger in Haft zu behalten; die übrigen werden nächstens vor das Schwurgericht gelangen.

Verschiedenes.

— **Ein Fakir bei der Audienz.** Unter den zahlreichen Fremden in Wien, welchen am 22. Oktbr. Sr. Majestät der Kaiser Audienz ertheilte, befand sich auch ein muhamedanischer Fakir (Pilger) aus Ostindien, welcher vom Ganges bis zur Donau nach Ofen pilgerte, um in der Moschee Gul-Babas (des Rosenvaters) zu beten. Gar sonderbar nahm sich der Fakir seiner abenteuerlichen Kleidung in der Vorhalle aus, inmitten reich besternter Stabsoffiziere, Personen vom Civil und eleganter Damen in vollster modernster Toilette. Demüthig grüßte er jeden Ankömmling, indem er zu wiederholten Malen die Hand von der Brust zum geneigten Haupte führte. Seine Bitte bezog sich wahrscheinlich auf eine Unterstützung. Da er nur türkisch sprach, so trug fein Anliegen ein Dolmetsch vor. Gestern am frühen Morgen bemerkte man den Fakir am Ufer des Donau-Kanals, wo er seine Waschungen vornahm und dann mit dem Gesicht gegen Sonnenaufgang gewendet seine „Suren" abperlte.

— **Die Haifische** scheinen sich, wahrlich nicht zur großen Erbauung der Seebadegäste, in dem Canal häuslich niederlassen zu wollen. Dieser Tage hat, wie das „Journal du Havre" meldet, ein Fischer von St. Adresse in seinem Netze einen jungen Haifisch von zwei Meter Länge und einem Gewichte von nahe an 350 Kilogramm gefangen. Der unangenehme Gast wurde für 15 Frs. von einem Speculanten angekauft, der ihn nun für Geld sehen lassen will.

— **Dieser Tage** war ein junges Ehepaar in der Nähe der pariser Solferinobrücke in einen Wortwechsel gerathen, laut genug, daß die Vorübergehenden daraus entnehmen konnten, es handle sich um einen Toiletten-Gegenstand, den die Frau eben so heftig begehrte, als ihn der Mann hartnäckig verweigerte. Plötzlich riß sich die sehr elegant gekleidete Dame von dem Arme ihres gefühllosen Gatten und sprang mit den Worten: „Du verdienst gar nicht, daß ich am Leben bleibe ich stürze mich ins Wasser", ohne Weiteres den Quai hinunter in die Seine. Voller Verzweiflung wollte der Mann ihr nachspringen, wiewohl er nicht schwimmen konnte; zum Glücke kam ihm ein Polizei-Sergeant, Namens Dessus, zuvor und holte das allzu resolute Dämchen, das Dank der schirmenden Crinoline noch flott war, wieder ans Land. Das Paar setzte sich so schnell als möglich in eine Droschke und entzog sich, anscheinend wieder vollkommen einig, den indiscreten Blicken und Bemerkungen der zusammengeströmten Menge.

— **Dem „Scientifik American"** entnehmen wir die nachstehende vergleichende Zusammenstellung der Stichzahl, welche die Nähmaschine unter sonst gleichen Umständen gegenüber der durch Menschenhand geführten Nähnadel zu machen im Stande ist. Hiernach ist das Verhältniß der Anzahl der Stiche:

bei'm Steppen feiner Leinwand . .	23	Hand	640	Maschine
" " von Taffet	24	"	520	"
" " von Seide	30	"	550	"
bei'm Säumen feinen Zeuges . . .	38	"	549	"
Patentleder, seine Steppnaht	7	"	175	"
Fertigmachen der Damengamaschen .	28	"	510	"
Steppen von Schuhoberleder	10	"	210	"
Einfassen von Hüten	33	"	374	"

Es ist hierbei noch zu bemerken, daß bei'm leichten Zusammennähen andauernd etwa 50 Stiche in der Minute von Menschenhänden gemacht werden können, währen bei durch Dampf getriebenen Nähmaschinen 800 Stiche auf der Minute beobachtet wurden.

— **Im Bärenzwinger** des zoologischen Gartens zu Köln hat sich ein entsetzlicher Vorfall ereignet. Die großen russischen Bären des Gartens waren als ganz junge Thiere angekommen und der Wärter, der sie bediente, hatte sich, wie sie klein waren, sehr häufig mit ihnen zum Vergnügen herumgebalgt. Das setzte er auch fort, als die Thiere schon begannen, ihre volle Kräfte zu erhalten, bis es ihm vom Director des Gartens verboten wurde. Trotzdem ging der Unglückliche auch dieser Tage in den Zwinger, um einigen Schaulustigen einen Spaß zu bereiten. Er nahm ein Stück Brot in den Mund, der große männliche Bär richtete sich vor ihm auf, das Brot fiel unglücklicher Weise zu Boden, der Bär will es nehmen in verhängnißvoller Verblendung verweigerte ihm das der Wärter, bückte sich dann selbst nach dem Brode, und verloren war er. Das Thier wüthend, daß ihm der Bissen entrissen wird, stürzt sich im Nu auf den Unglücksmann, jeder Widerstand ist vergebens. Im Genick gepackt, wird derselbe niedergedrückt, umgedreht und dazu ihm sofort der Leib aufgerissen. Die zuschauenden Leute waren in Verzweiflung; die rasende Bestie wuthschäumend über dem halbzerrissenen Manne stehend — es war ein Anblick geeignet, die eisenfestesten Nerven zu erschüttern! Zu retten war der Mann nicht mehr, das Thier wurde bei jedem Versuch, ihm die Leiche zu entreißen wilder, bis Schüsse und der scharfe Strahl einer Feuerspritze es vertrieben. Der Unglückliche war als Opfer seines Vorwitzes gefallen.

— **Ein Gutsbesitzer** bei Labischin erließ vor dem Wahlakte an seine Dienstleute folgendes Proklama: „Ein jeder, der mir seine Stimme als Wahlmann schenkt, erhält von mir ein Brackschaaf, andernfalls die „Termination" (Entlassungsschein). Entweder waren die Bracker zu mager, oder das Mittel, das der Candidat gewählt, zu kräftig, so daß es das Gegentheil bewirkte. Sieben Urwähler erhielten die Terminalien und Vier die Bracken.

— **In England** hat die Steuer auf Luxushunde im vorigen Verwaltungsjahre 205,785 Pfund Sterling abgeworfen — also bedeutend über eine Million Thaler.



Inserate.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. November unter Garantie hiesiger Regierung stattfindennde Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 20,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. 115,000, 100,000, 70,000 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 ꝛc. ꝛc.

Des K. Pr. Kreis-Physikus Dr Koch Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter** und **Pflanzensäfte** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd**, **reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt**. — Dr. **Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln, à **5** und **10 Sgr**. nach wie vor stets **ächt** verkauft in **Thorn** bei **Ernst Lambeck** und in **Briesen** bei **H. Donath**.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken oder verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Das

Tuch- u. Mode-Magazin

von *A. Bracki & Stange*

Breitenstraße im Goldschmidt'schen Hause empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Tuchen, Buckskins, Westenstoffen, wollenen Oberhemden, Hüten, Mützen, Shlipsen, Reise-Decken, Regenschirmen, Handschuhen, seidenen und wollenen Shawls, Cachenez, sowie fertige Herren-Garderobe zu billigen Preisen.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern findet sofort eine Stelle beim Handschuhmachermeister *Otto Pahlke.*



Mein hieselbst belegenes Grundstück, bestehend aus 216 Morgen gutes Ackerland und kompletten guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, bin ich Willens mit der ganzen Erndte und vollständigem Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen, und bitte ich Kausiustige sich bei mir melden zu woelln.

Friedrich Ulmer
in Neu Skompe bei Culmsee.

Sehr schöne Matjes Heeringe empfehle ich zu 9 Pf. das Stück.

Adolph Raatz.

Culmerstraße Nr. 320 eine Treppe vorn heraus, ist eine möblirte Stube, vom ersten Dezember ab, zu vermiethen.

5000 Thlr.

sind auf ländliche Grundstücke unterzubringen, durch wen? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Die zweite

Beamtenstelle

n Lulkau wird zum 1. Dezember vacant und soll neu besetzt werden.

M. Weinschenck.

Eine große möblirte Stube nach der Straße heraus, ist von sogleich an einen Herrn zu vermiethen, in der weißen Straße bei Hrn. **Moritz Kalischer** 1 Treppe hoch.

Allerneueste

Grosse Geldverloosung von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt und beaufsichtigt von der **Staats-Regierung.**

Ein	Original-Loos	kostet	4	Thlr.
„ halbes	do.	do. „	2	„
Zwei viertel	do.	do. kosten	2	„
Vier achtel	do.	do. do.	2	„

Unter 18,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 155 mal 500, 270 mal 250 etc. etc.

Beginn der Ziehung am

11. kommenden Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein bewährten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

sind fortwährend die grössten Hauptgewinne und bereits 18 Mal das grösste Loos bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, sowie gegen Postvorschuss führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Conversations-Lexikon.

Elfte, umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.

15 Bände. In Heften von 6 Bogen zu 5 Sgr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon hat schon mehrern Generationen als reichhaltigste Quelle der Belehrung gedient und vor allen ältern und neuern Nachahmungen stets den Vorzug der Gediegenheit und Zuverlässigkeit behauptet. Die Verlagshandlung hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um den Ruf dieser Eigenschaften dem Werke auch in der jetzt beginnenden umgearbeiteten, verbesserten und bis auf die Gegenwart vervollständigten **neuen elften Auflage** zu erhalten.

Durch das allmähliche Erscheinen in Heften von 6 Bogen zum Preise von nur 5 Sgr. ist Jedermann Gelegenheit geboten, in den Besitz der neuen Auflage zu gelangen.

In allen Buchhandlungen werden Unterzeichnungen angenommen und ist daselbst das soeben erschienene erste Heft nebst Prospect zu haben.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.